

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Schöpferische Zerstörung

Liebe Leserin und lieber Leser,

das Spitzensportkonzept, das DOSB und BMI vor ungefähr zwei Jahren initiiert haben liegt auf 38 Seiten zusammengefasst als Eckpunktepapier vor. Viele Experten aus unterschiedlichen Bereichen des deutschen Sports, der Wissenschaft und der Politik haben sich in zahlreichen Sitzungen mit allen Aspekten auseinandergesetzt, die bei der künftigen Reform zu beachten sind. Mit allen Aspekten?

In diesen Tagen wird bei der DOSB-Mitgliederversammlung in Magdeburg über das Spitzensportkonzept beraten und hoffentlich auch positiv entschieden. Dass eine Reform des deutschen Spitzensports unumgänglich ist, darüber sind sich alle einig. Wenn man aber persönlich betroffen ist und Veränderungen beim eigenen Verband befürchtet, dann schwindet die Veränderungs- und damit Zustimmungsbereitschaft schlagartig.

Die Landessportbünde haben sich alle zum Eckpunktepapier und zur Optimierung des deutschen Spitzensports bekannt. Bei den Spitzenverbänden ist das Meinungsbild deutlich differenzierter. Insgesamt darf es in Magdeburg aber keine Verweigerungshaltung geben. Der Sport muss sich als reformwillig und reformfähig erweisen.

In aktuellen Gesprächen mit zahlreichen Landesfachverbänden und auch Spitzenverbänden wird zum Reformpaket der Eindruck vermittelt: gut gemeint und schlecht kommuniziert! Die Kommunikationswege und dabei entstehenden Informationsverluste im deutschen Sport scheinen unergründlich. Neben dem vorliegenden inhaltlichen Konzept bedarf es daher umgehend eines Kommunikationskonzeptes. Alle müssen mitgenommen werden, was gleichzeitig aber nicht bedeutet, dass das Einstimmigkeitsprinzip gelten muss. Wenn die Erklärungen und Begründungen nachvollziehbar sind, muss es Veränderungen geben. Das betrifft sowohl die Anzahl der Bundesstützpunkte, den Mittelfluss bei der Trainingsstättenförderung, die Trägerschaft bei den Olympiastützpunkten und letztlich auch den Mittelfluss der Geldgeber an die Sportverbände. Ein überzeugendes Konzept muss auch überzeugend kommuniziert werden. Dazu gibt es nicht mehr viel Zeit, denn im ersten Halbjahr 2017 sollen die ab 2018 geltenden Veränderungen verbindlich gemacht werden.

Die Schöpferische Zerstörung ist ein Begriff aus der Ökonomie. Sie bedeutet vom Grundsatz her, dass ökonomische Entwicklungen auf den Prozess der schöpferischen bzw. kreativen Entwicklung aufbauen. Alte Strukturen werden verdrängt und schließlich zerstört. Zerstörung ist also notwendig, damit eine Neuordnung erfolgen kann.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

„Schlüsselfigur Trainerin...

Liebe Leserin und lieber Leser,

...und Trainer“. Unter diesem Titel stand eine DOSB-Konferenz, die vor wenigen Wochen in den Räumen des LSB in Hannover stattfand. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit einer Personengruppe innerhalb des Sports, die für die Sportentwicklung, den Jugendsport und insbesondere den Wettkampf- und Leistungssport unverzichtbar ist.

Trainerinnen und Trainer sind zentrale Schlüsselfiguren, die neue Angebote in die Vereine bringen, fachlich eine Sportart vermitteln, Vorbilder im eigenen Verhalten sind, Vereine repräsentieren, Bildungsprozesse initiieren sowie insbesondere Kinder und Jugendliche zum lebenslangen Sporttreiben motivieren können. Für dieses umfangreiche Anforderungsprofil benötigen sie eine fundierte Basis, die die Sportorganisation über ihr verbandliches Lizenzwesen für Übungsleiter/innen sowie Trainer/innen anbietet. Die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine und einzelner Sportarten hängt entscheidend von der Qualität der Trainerin und Trainer ab. Erfolge im Spitzensport sind ohne fachkompetente Trainerinnen und Trainer völlig undenkbar.

Vor diesem Hintergrund ist es völlig unverständlich, dass Prof. Dr. Arnd Krüger bereits 1980 ein Buch unter dem Titel „Das Berufsbild des Trainers im Sport“ veröffentlichte, dieses Berufsbild für Spitzentrainerinnen und –trainer einforderte und sich bis heute an den damaligen Feststellungen kaum etwas geändert hat. 36 Jahre später formuliert nun die DOSB-„Trainer-Konferenz“ 13 Leitziele, die bis zum Jahr 2026 erreicht werden sollen. Die Etablierung eines Berufsbildes auf dem Arbeitsmarkt gehört genauso dazu wie die gezielte Förderung sowie eine Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer. Neu sind die Inhalte der Leitziele nicht, gleichwohl sind sie richtig!

Die genannten Zeiträume machen deutlich, dass wir auch auf diesem Feld im deutschen Sport weniger ein Erkenntnisdefizit sondern vielmehr ein Umsetzungsdefizit haben. Wir alle sind gefordert, den ehrenamtlich, nebenberuflich und hauptberuflich als Trainerin und Trainer Tätigen Wertschätzung, Unterstützung und auch eine angemessene Vergütung für Ihre unverzichtbare Aufgabe im Sport zu geben. Die DOSB-Konferenz hat erneut daran erinnert, jetzt muss endlich gehandelt werden..

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Kontinuität und Wandel

Liebe Leserin und lieber Leser,

der Sport ist ein wichtiger Teil der Zivilgesellschaft in Deutschland. Er wird seit Jahren umfassend wissenschaftlich untersucht, was zu der Vermutung führt, dass eigentlich alles bekannt sein müsste im Umfeld des gemeinnützigen Sports in Deutschland. Dem ist aber nicht so. In diesen Tagen haben verschiedene Organisationen um den Stifterverband eine „Sonderauswertung Sport“ des Projektes „Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ)“ vorgestellt. Einiges haben wir bereits gewusst: Der organisierte Sport zeichnet sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus. In den vergangenen fünf Jahren seit dem Erhebungszeitraum 2012 hat es bei weniger als der Hälfte der Vereine eine Veränderung der Anzahl der aktiv Engagierten gegeben. 90% der Sportvereine arbeiten vollständig mit ehrenamtlich Tätigen.

Durchaus neu ist aber, dass nur Sportvereine Engagierte verloren haben, während andere Tätigkeitsfelder des dritten Sektors einen Zugewinn beim Umfang des bürgerschaftlichen Engagements hatten. Dienstleistungsorientierte Organisationen verstärkten sich in Ihrer Zahl, was mit einem Wandel von Engagement-Motiven in der Gesellschaft erklärt wird. Der Sport hat sich als autarkes Feld des dritten Sektors gezeigt, der sich von anderen Bereichen stark abgrenzt, an deren Rändern sich aber zunehmend andere Rechtsformen (Stiftungen, Genossenschaften, gemeinnützige Gesellschaften) ohne verbandliche Organisation zeigen. Hochgerechnet kommt der ZiviZ-Survey auf rund 134.000 Sportvereine, das ist eine deutlich höhere Anzahl als die knapp 91.000 Sportvereine im DOSB.

Unabhängig von dem unterschiedlichen Verständnis über die Begrifflichkeit Sport wird aus dieser Untersuchung deutlich, dass wir in Sportvereinen und -verbänden über unsere „Mitgliedschafts-Hürden“ sprechen müssen. Der Sport ist über sein originäres Tätigkeitsfeld mittlerweile in vielen gesellschaftspolitischen Handlungsfeldern tätig. Als ein solcher Akteur stellt er sich aber bislang noch zu wenig dar und wird außen als solcher wenig wahrgenommen. Der Herausforderung zwischen Kontinuität und Wandel müssen wir uns weiter stellen. Der ZiviZ-Survey liefert hierfür gute Grundlagen.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Lobbyarbeit

Liebe Leserin und lieber Leser,

die Lobby ist die Vorhalle des Parlaments, in der sich Personen aufhalten, die aus unterschiedlichen Gründen das persönliche Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern suchen. Hier-aus hat sich die Begrifflichkeit des Lobbyismus entwickelt, die für die Interessenvertretung von Verbänden und Organisationen gegenüber Politik und Gesellschaft steht.

Um die politischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für den Sport zu verbessern ist Lobbyarbeit unverzichtbar. Der Landessportbund Niedersachsen (LSB) hat die satzungsrechtliche Verpflichtung, die Interessen des Sports gegenüber Parlamenten, staatlichen und kommunalen Stellen zu vertreten. Gerade in den vergangenen Monaten hat sich der LSB gegenüber zahlreichen Ministerien zu aktuellen Gesetzen und geplanten Veränderungen geäußert, fachliche Begründungen geliefert sowie Notwendigkeiten und Erwartungen formuliert. Eine besondere Initiative gegenüber der Landesregierung hat dazu geführt, dass Ministerpräsident Stephan Weil uns mitgeteilt hat, dass für den Doppelhaushalt 2017 und 2018 des Landes dem LSB insgesamt 1 Million Euro zusätzlich für Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden, um die Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern mit Hilfe des Sports zu erleichtern. Auch die CDU Niedersachsen hat im Rahmen ihres neuen Grundsatzprogrammes wesentliche Anregungen des LSB für günstigere Rahmenbedingungen für das Ehrenamt sowie für eine notwendige Verbesserung der Sportförderung auf allen staatlichen Ebenen formuliert.

Interessenvertretung führt nicht zwangsläufig zu dem erwarteten Ergebnis. Gleichwohl wird mit diesen Beispielen deutlich, dass die positive Arbeit der Sportvereine und -verbände auf Landesebene gesehen und wertgeschätzt wird. Auf kommunaler Ebene gibt es jedoch noch Nachholbedarf. Im Vorfeld der in wenigen Tagen stattfindenden Kommunalwahl haben wir nochmals auf die besondere Bedeutung und die Leistungen der Sportvereine in den Städten und Gemeinden hingewiesen. Sportförderung ist und bleibt für uns eine kommunale Pflichtaufgabe, auch wenn wir diesen rechtlichen Status im Kommunalverfassungsgesetz noch nicht erreicht haben. Unsere diesbezüglichen Aktivitäten werden wir fortsetzen! Lobbyarbeit ist und bleibt auf allen Ebenen des Sports eine Daueraufgabe, der sich die Verantwortlichen des Sports stellen müssen.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

„E-Sport“ ist kein Sport!

Liebe Leserin und lieber Leser,

der Siegeszug der Computerspiele scheint unaufhaltsam. „League of Legends“, „Heroes of the Storm“ und „Dota 2“ begeistern vor allem junge Menschen mehr als aktives Sporttreiben. Bei „Dota 2“ handelt es sich um ein 2013 entwickeltes Computerspiel, bei dem Gebäude verteidigt werden und das Vernichten von gegnerischen Mitspielern im Mittelpunkt steht. Es gibt mittlerweile professionelle „E-Sport“-Spieler, die sich tatsächlich als Sportler fühlen und ihr regelmäßiges Spielen als Training betrachten. Videos über diese „Sportler“ erreichten bei YouTube an einem Wochenende 5,5 Millionen Aufrufe. Auf der Internet-Vertriebsplattform für Computerspiele Steam hat „Dota 2“ aktuell über 13 Millionen „aktive“ Spieler!

„E-Sport“-Events begeistern seit mehr als 10 Jahren die Massen. Bereits 2006 habe ich an dieser Stelle über die „World-Cyber-Games“ bei der CeBIT in Hannover mit einigen hundert Jugendlichen geschrieben und einige Computerspiele als groben Unfug bezeichnet. Brutale Computerspiele gehören heute – leider – zur Jugendkultur. Sie aber verharmlosend als „E-Sport“ zu bezeichnen sollten wir nicht kritiklos akzeptieren. Auch wenn es mittlerweile bei zahlreichen Messen und Einzelveranstaltungen um Titel wie „Dota 2-Champion“ geht und immer mehr Begriffe aus der Sportwelt verwendet werden sollte der organisierte Sport in Deutschland eindeutig eine Grenze ziehen und diese nach innen und außen konkret benennen! Zum Begriff Sport gehört für uns die motorische Aktivität des Menschen mit koordinativen und konditionellen Fähigkeiten. Zu den Grundsätzen sportlicher Handlungen gehören darüber hinaus Regeln sowie Grundwerte und Leitideen. Zudem bedarf es zur Sportausübung entsprechender sozialer Gebilde als strukturprägende Organisationsform. Das alles gibt es nach unserer Auffassung beim „E-Sport“ nicht.

Notwendige Abgrenzungen werden die Zahl der „E-Sportler“ nicht verringern, die Gaming Hardware wird sich rasant weiterentwickeln. Unabhängig davon arbeitet der LSB aktuell an neuen Mitgliedschaftsmodellen, um diejenigen Personen und Organisationen, die das aktive Sporttreiben fördern, an die Dachorganisation des Sports in Niedersachsen anzubinden.

„E-Sport“ ist für uns kein Sport – und dabei wird es auch bleiben!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sommerloch

Liebe Leserin und lieber Leser,

seit Ende Juni haben wir in Niedersachsen Sommerferien und viele genießen die Urlaubszeit. Die Sport-Ligen haben ihren Sportbetrieb beendet, in zahlreichen Vereinen und Institutionen sind die Abschlussfeiern absolviert, es gibt weniger politisch relevante Ereignisse und noch weniger Termine. Bedingt durch die Sommerpause gibt es in den Medien weniger zu berichten. Es beginnt jetzt eigentlich die nachrichtenarme Zeit, die wir als Sommerloch bezeichnen.

In diesem Jahr ist aber vieles anders. Die Fußball-Europameisterschaft endet erst Mitte Juli und unmittelbar ab Anfang August folgen die Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro, die wiederum von den Paralympischen Sommerspielen abgelöst werden. Von besonderer Bedeutung sind zudem die am 11. September stattfindenden Kommunalwahlen.

Neben der Fußballberichterstattung beherrscht aktuell – und sicherlich auch noch in den nächsten Wochen und Monaten – der Ausschluss russischer Leichtathletinnen und Leichtathleten von den Olympischen Sommerspielen die Sport-Medienlandschaft.

Die Verantwortlichen im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und im Leichtathletik-Weltverband sind davon überzeugt, dass es systematisches Doping im russischen Sport gegeben hat und dass die russische Anti-Doping-Agentur Rusada nicht funktioniert. Nicht wenige sprechen von einer schweren Glaubwürdigkeitskrise des internationalen Sports und befürchten, er könne „in sich zusammen brechen“. Auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann fordert weitere Schritte, um die internationale Chancengleichheit und damit die Rechte der sauberen Athletinnen und Athleten weiter zu stärken. Das IOC hat eine unabhängig und weltweit agierende Anti-Doping-Kontrolleinheit vorgeschlagen. Was bedeutet das alles für uns? Die Verantwortlichen im niedersächsischen Spitzensport müssen ihren Kampf gegen Doping im Sport fortsetzen. Die Aufklärungsmaßnahmen sind zu verstärken und die Vorgaben der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA) lückenlos umzusetzen. Dope Sportlerinnen und Sportler und ihre Helferinnen bzw. Helfer gefährden nicht nur die Gesundheit, sie betrügen ihre Gegnerinnen und Gegner und die Öffentlichkeit, sie bewirken einen massiven Ansehensverlust des Sports, gefährden seine Autonomie und letztlich auch die Förderungswürdigkeit des gesamten Sports.

Für den 03.09.2016 hat der LSB Niedersachsen alle Verantwortlichen im Spitzensport in Niedersachsen zu einer Anti-Doping-Tagung eingeladen, um sich einerseits über notwendige Maßnahmen auszutauschen und andererseits die ersten Erfahrungen mit dem seit Jahresanfang geltenden Anti-Doping-Gesetz in Deutschland zu beraten.

Manchmal wünscht man sich ein Sommerloch.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 07/2016

10 Jahre DOSB

Liebe Leserin und lieber Leser,

am Schluss des Festaktes in der Frankfurter Paulskirche gab es die deutsche Nationalhymne, die von den Anwesenden Honorationen aus Sport und Politik hörbar mitgesungen wurde, und artigen Applaus. Zuvor hatten die geladenen Gäste eine sehr gut inszenierte Veranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) erlebt. Es gab Filmbeiträge und sportliche Darbietungen sowie unterstützende und lobende Worte des IOC Präsidenten Thomas Bach und von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die aber insbesondere auf die sportfördernden Leistungen des zuständigen Bundesministeriums verwies und jede persönliche Bewertung über die größte deutsche Bürgerinitiative vermied.

Bereits im Vorfeld dieses „Jubiläums“ hatte es in der Sportpresselandschaft – und durch führende Sportfunktionäre bekräftigt – massive Kritik am DOSB und seinen Führungspersonen gegeben. Synergieeffekte seien durch den Zusammenschluss von Deutschem Sportbund (DSB) und Nationalem Olympischen Komitee (NOK) nicht entstanden, weder Einsparungen noch eine bessere Außendarstellung des Sports habe es gegeben, eine „Sportpolitik aus einer Hand“ sei nicht erkennbar und falsche Prioritäten seien gesetzt worden. Dem stellte DOSB-Präsident Alfons Hörmann einen 10-Punkte-Katalog entgegen der aktuelle und zukünftig zu bearbeitende Themenfelder umfasste: die Werte des Sports stärker beachten, Null-Toleranz im Anti-Doping-Kampf, Good Governance praktizieren, die Potentiale des Sports stärker in gesellschaftspolitische Prozesse einbringen... .

Wir alle sind gefordert, den DOSB bei der Umsetzung zu unterstützen, eigene Aktivitäten zu entwickeln und das jeweils Erreichte kritisch zu reflektieren.

Die parallel zum „Jubiläum“ stattfindende Aufgaben- und Effizienzanalyse des DOSB macht aktuell überdeutlich, dass die Mitgliedsorganisationen die Aufgabenerfüllung des DOSB überwiegend kritisch bewerten und sich eine intensivere Kommunikation wünschen. Dem wird sich der DOSB mit mehr Beteiligung und Transparenz stellen müssen. Aber auch die Mitgliedsorganisationen müssen einen stärkeren Beitrag für einen starken DOSB – den alle wollen! – leisten. Nur so wird es gelingen, dass beim ersten echten Jubiläum des DOSB in 15 Jahren ein von allen akzeptierter, die Interessen der Mitgliedsorganisationen vertretender und solide finanzierter Sportdachverband erneut zu einem Festakt einladen kann. Der LSB Niedersachsen wird diesen Weg kritisch, konstruktiv und solidarisch begleiten.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 06/2016

LSB-Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Was folgt?

Liebe Leserin und lieber Leser,

Vom 06.–10. Juni finden die „Special Olympics Hannover 2016“ statt. Die nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung werden insgesamt rund 14.000 Menschen, davon allein 4.800 Athletinnen und Athleten, 500 Schieds- und Kampfrichter und weitere 2.200 Begleiter und ehrenamtliche Helfer zusammen bringen. Seit dem 14. April läuft bereits ein Fackellauf, der in Berlin gestartet wurde. Bei den Special Olympics wird es eine große Eröffnungsfeier, ein olympisches Feuer und einen Eid der Aktiven geben. Sehr viele Zuschauer werden die Gelegenheit haben, sich die sportlichen Wettkämpfe im Sportpark Hannover, in der Innenstadt und auch auf Sportstätten in der Region Hannover anzuschauen. Auch innerhalb der Sportorganisation ist längst nicht allen bewusst, dass Special Olympics eine weltweit agierende Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung ist. Sie wurde 1968 in Amerika gegründet. Sehr viel bekannter und im Sport präsenter sind die Paralympics, die Paralympischen Spiele für Sportler mit körperlicher Behinderung, die es bereits seit 1948 gibt. Drei Wochen nach den Olympischen Sommerspielen in Rio 2016 werden am gleichen Ort die Paralympischen Spiele mit Aktiven auch aus niedersächsischen Vereinen stattfinden. Komplette wird das Bild aber erst mit den Deaflympics, den Gehörlosen-Weltspielen, die seit 1924 regelmäßig stattfinden. Die Gehörlosen-Sportvereine sind integraler Bestandteil der Sportorganisation.

Diese zum Teil verwirrende Struktur der Behindertensportvereine und -verbände hat auch Auswirkungen auf den Sport in Niedersachsen. Der Behinderten-Sportverband Niedersachsen ist mit fast 60.000 Mitgliedern der größte Sportfachverband für Menschen mit einer Behinderung. Der Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen vertritt knapp 1.000 Sportlerinnen und Sportler; beide Verbände sind ordentliche Mitgliedsverbände des LSB. Special Olympics Niedersachsen steht nicht in erster Linie für die sporttreibenden Personen sondern hat im Wesentlichen Werkstätten und Einrichtungen der Lebenshilfe als Mitglieder. Im LSB ist Special Olympics ein außerordentlicher Mitgliedsverband. Zwischen allen Verbänden gibt es gleichwohl Überschneidungen in ihren Aufgabenstellungen. Die Special Olympics Hannover 2016 wird die größte Behindertensportveranstaltung, die Niedersachsen seit seiner Gründung je gesehen hat. Sowohl für die Sportvereine als auch für die Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Werkstätten gibt es hoffentlich einen Schub, damit noch mehr Menschen mit einer Behinderung den Weg zum Sport finden. Die Großveranstaltung ist auch ein Beitrag zur Teilhabe am kulturellen Leben! Auch auf Initiative des LSB haben die drei Behindertensportverbände bereits Ende 2015 eine Kooperationsvereinbarung getroffen und sich mit weiteren Verbänden im Frühjahr 2016 zu einem „Forum Artikel 30“ zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zusammen getan. Die Special Olympics 2016 werden nicht nur eine Woche lang den Sport für behinderte Menschen in den Mittelpunkt rücken, sie werden nachwirken!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 05/2016

Wie gelingt Zusammenarbeit?

Liebe Leserin und lieber Leser,

„Vertrauen und vorbildhaftes Verhalten bilden die Grundlagen für kooperative Führung und gelingende Zusammenarbeit.“ Dieser Kernsatz aus dem 2002 vom Landessporttag verabschiedeten Leitbild des Landessportbundes Niedersachsen (LSB) ist Forderung und Verpflichtung zugleich. Mit Leitlinien der Verbandsarbeit haben wir im vergangenen Jahr nach intensiver Diskussion weitere Grundsätze beschlossen, für deren Beachtung und Einhaltung alle ehrenamtlich Tätigen und hauptberuflich Beschäftigten im LSB selbst verantwortlich sind.

Aktuell bereist das Präsidium die 17 Sportregionen, um sich einen Überblick über die Zusammenarbeit der Sportbünde in dem neuen Strukturmodell „Sportregion“ zu verschaffen. Darüber hinaus wird ergründet, welche Erwartungen die Sportbünde an den Dachverband LSB stellen. Als erstes Zwischenfazit lässt sich feststellen: die Regionen sind existent, es gibt sehr gute und beispielhafte Kooperationen, es gibt aber noch großen Handlungsbedarf. Innerhalb der Regionen und zum LSB gibt es einen offenen und kritischen Dialog. Das gemeinsame Ringen nach guten Lösungen für die Sportvereine ist überall erkennbar.

Alle an diesem Prozess Beteiligten haben ihr Handeln hierbei auf ein gelingendes Miteinander auszurichten. Jeder hat das Recht auf seine eigene Meinung und auf seine eigene Wahrheit. Am Ende muss es aber Mehrheitsentscheidungen geben, die von der Minderheit solidarisch mitgetragen werden. Nur so können Beschlüsse in konkretes Handeln umgesetzt werden.

Der LSB hat sich in den letzten Jahren als Einheit gezeigt. Nur so waren wichtige verbandsinterne Beschlüsse möglich und konnten sportpolitische Absichten und Erwartungen umgesetzt werden. Der Sport hat einen gesamtgesellschaftspolitischen Anspruch und Auftrag zugleich. Wir bewegen uns u. a. auf den Feldern der Bildungs-, Sozial-, Integrations-, Jugend-, Struktur- und Umweltpolitik. Die Rolle des Dienstleisters für seine Mitglieder hat der LSB dabei nicht aus den Augen verloren. Den Sportvereinen als Basis der Aktivitäten vor Ort gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Ein Dachverband hat aber weitere Aufgaben. Er ist politischer Interessenvertreter auf Landesebene, bindet sich in Netzwerke ein und knüpft sie, ist Ideen- und Impulsgeber und verantwortliche Instanz für die Prüfung der ordnungsgemäßen Mittelverwendung seiner Mitglieder und Gliederungen. Durch kooperatives und vorbildliches Verhalten der Verantwortlichen schaffen wir Vertrauen als Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander. Kritik und Konflikte sind wichtig und geben Kraft für Kreativität. Hierbei sollten aber immer Tatsachen die Grundlage bilden und Meinungen nicht zu Tatsachen erklärt werden. Die aktuellen Besuche der Sportregionen und die verbandsinternen Diskussionen zeigen, dass wir auf einem sehr guten Weg sind, damit die Zusammenarbeit noch besser gelingt.

Ihr



LSB-Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Anstoß 2016

Liebe Leserin und lieber Leser,

im Mai 2016 wird der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Der aus dem Deutschen Sportbund und dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland hervorgegangene Dachverband des organisierten Sports in Deutschland umfasst 62 Spitzenverbände, 16 Landessportbünde und 20 Verbände mit besonderen Aufgaben. Er vertritt die Interessen von insgesamt 27 Millionen Mitgliedschaften in rund 90.000 Sportvereinen gegenüber Politik und Gesellschaft und ist Dienstleister für seine Mitgliedsorganisationen.

Wie alle Dachorganisationen steht auch der DOSB unter einem ständigen Legitimationsdruck. Die Mitglieder erwarten umfassende Dienstleistungen und Unterstützungen bei geringer Bereitschaft, hierfür angemessene Beiträge zu entrichten. Politik, Medien und Gesellschaft stellen auf der anderen Seite Erwartungen, die ein Dachverband ohne Durchgriffsmöglichkeiten bis zum einzelnen Sportverein aber gar nicht erfüllen kann. Darüber hinaus sind die Sportvereine und -verbände eigene Rechtspersonlichkeiten, die in ihren Mitgliederversammlungen und Vorständen ihre eigenen Entscheidungen treffen.

Gleichwohl sind Dachverbände wie der DOSB unverzichtbar. Er ist erster Ansprechpartner einer vielfältigen und komplexen Sportlandschaft in Deutschland, der schon aufgrund der großen Zahl der von ihm vertretenen Personen Gehör findet. Dachverbände agieren in einem komplexen Anspruchs- und Interessengeflecht und können nicht alle Erwartungen erfüllen. Gleichwohl ist es erforderlich, sich kritisch zu hinterfragen, Erwartungen und ihre Umsetzung zu analysieren und Optimierungspotentiale zu untersuchen.

Unter dem Titel „Anstoß 2016“ beginnt der DOSB in diesen Tagen mit einer Aufgaben- und Effizienzanalyse. Der DOSB will sich selbst betrachten aber auch das Zusammenspiel mit seinen Mitgliedsorganisationen und weiteren Partnern untersuchen lassen. Es sollen Hinweise zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung erarbeitet werden. Nach einer Ist Analyse soll es insbesondere im Austausch mit den Mitgliedsorganisationen um die Frage gehen: Was sollen wir machen? Die Analyse soll in den kommenden Monaten abgeschlossen und danach intern intensiv beraten werden. Notwendige Beschlussfassungen soll es ebenfalls noch in diesem Jahr geben. Die Aufgaben- und Effizienzanalyse des DOSB nach zehn Jahren seines Bestehens ist wichtig und richtig. Wichtig und richtig ist aber auch, dass wir in einem schwierigen gesellschaftspolitischen Umfeld einen starken Dachverband des deutschen Sports benötigen, der von seinen Mitgliedsorganisationen getragen sowie personell und finanziell angemessen ausgestattet wird. Der Anstoß 2016 sollte daher ein Signal zum Aufbruch 2016 sein!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB-Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Niedersachsen packt an

Liebe Leserin und lieber Leser,

der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen ist dem von Kirchen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden gegründeten offenen gesellschaftlichen Bündnis „Niedersachsen packt an“ beigetreten. Ziel des Bündnisses ist es, den geflüchteten Menschen Schutz zu geben und einen Neustart zu ermöglichen. Solidarität, Toleranz und gesellschaftlicher Zusammenhalt sollen gezeigt werden. Die Bündnispartner verteidigen gemeinsam unsere offene, freiheitliche, demokratische und solidarische Gesellschaft.

Die Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen ist sinnvoll und notwendig, um die herausfordernde Aufgabe der Aufnahme, Unterbringung und Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden zu bewältigen. Der Beitritt zu diesem Bündnis ist dem LSB deshalb leicht gefallen, weil zahlreiche Sportvereine und -verbände sich bereits seit mehr als 25 Jahren aktiv für das Thema Integration im und durch Sport einsetzen. Etwa 350 integrative und soziale Initiativen wurden vom LSB allein im Jahr 2015 unterstützt, 70 Maßnahmen betrafen konkret das Thema Flüchtlinge und Asylsuchende. Wir sind aktuell überwältigt von dem breiten Interesse und der Hilfsbereitschaft der ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierten im niedersächsischen Sport. Wir dürfen die Augen aber nicht davor verschließen, dass die Sportvereine und -verbände in personeller, fachlicher und finanzieller Hinsicht häufig an ihre Grenzen gekommen sind. Die eingeleiteten Modellprojekte machen deutlich, dass die besonderen Bedarfe der für viele von uns neuen Zielgruppe und die notwendige Vernetzung und Zusammenarbeit mit Flüchtlingseinrichtungen und anderen Trägern hauptberuflicher Unterstützung vor Ort bedarf, um Ehrenamtlichkeit überhaupt zu ermöglichen. In einem Schreiben an den Niedersächsischen Ministerpräsidenten haben wir darauf hingewiesen, dass wir gleichwohl noch verschiedene Möglichkeiten sehen, die Potenziale des Sports stärker in das Bündnis einzubringen. Hierfür müssen aber entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden. Die aktuellen Finanzmittel reichen nicht aus. Bei bezuschussten Projekten vor Ort muss zusätzliches Personal gefördert werden können und die Verwaltungsstrukturen beim LSB müssen eine Gesamtsteuerung ermöglichen. Wir haben auch darauf hingewiesen, dass die zweckentfremdete Verwendung einer stetig steigenden Zahl von Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden die Arbeit der Sportvereine stark beeinträchtigt. Die Belegung von Sporthallen mit Geflüchteten kann nur eine letzte Notlösung sein! Alle zur Verfügung stehenden kommunalen Liegenschaften müssen in die Belegungspraxis einbezogen werden, um die Belegung von Sporthallen zu reduzieren. Auch die Durchführung des Schulsports muss gewährleistet bleiben. Die politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen sind gefordert, die notwendigen Grundsatzentscheidungen zu treffen und die Rahmenbedingungen verbessern, damit die richtigen Ziele des Bündnisses auch erreicht werden können. Der Sport in Niedersachsen wird seinen Beitrag leisten.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

LSB-Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Sportjahr 2015

Liebe Leserin und lieber Leser,

eigentlich sollte das Jahr 2015 zwischen der Fußballweltmeisterschaft und den bevorstehenden Olympischen und Paralympischen Sommerspielen ein unspektakuläres Jahr der Nach- bzw. Vorbereitung werden. Wir haben alle erlebt, dass es völlig anders gekommen ist!

Abseits der großen weltpolitischen Ereignisse, Katastrophen und Attentate wurde auch die Welt des Sports in ihren Grundfesten erschüttert. Festnahmen und Rücktritte bei internationalen und nationalen Fußballverbänden, strafrechtliche Ermittlungen in den Vereinigten Staaten und der Schweiz gegen Sportverbände, Staatsdoping in Russland und entsprechende Sperren, die Absage des Fußball Länderspiels in Hannover, das negative Referendum in Hamburg über die Bewerbung für Olympische und Paralympische Sommerspiele – die positiven Werte des Sports standen nicht im Blickfeld!

Durch die zahlreichen Skandale im Sport sah sich das Internationale Olympische Komitee (IOC) dazu veranlasst die Sportverbände zu unverzüglichem Handeln aufzurufen, um gute Geschäftsführung sicherzustellen. IOC-Präsident Thomas Bach hat kurz vor Weihnachten eine „Erklärung zu guter Geschäftsführung im Sport und zum Schutz sauberer Sportler“ veröffentlicht und damit die Richtung eindeutig vorgegeben. Die Forderung, im kommenden Jahr sicherzustellen, dass Grundprinzipien guter Geschäftsführung eingehalten werden müssen, war wichtig und richtig. Unabhängig hiervon haben der Deutsche Olympische Sportbund und auch der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen bereits Good Governance Vorgaben beschlossen und veröffentlicht.

Die Integrität des gesamten Sports hängt entscheidend davon ab, dass Gesetze und die Regeln des Sports eingehalten werden. Rechtswidriges Verhalten ist kein Kavaliersdelikt. Good Governance soll dabei nicht die im Sport Tätigen mit zusätzlichen Vorschriften belasten, sie soll vielmehr eine Hilfestellung zu eigenverantwortlichem Handeln sein. Entscheidend ist das gute Beispiel an der Spitze eines jeden Sportvereins und -verbands. Fehler machen wir alle, aber die Grundeinstellung muss stimmen. Hierzu gehört neben Offenheit und Transparenz auch Toleranz und Selbstkritik. Wer zum Beispiel falsche Abrechnungen vorlegt, der darf nicht auf denjenigen schimpfen, der den Fehler festgestellt hat.

Wenn wir uns auf die Grundwerte des Sports, auf FairPlay, fairen Wettbewerb, Wertschätzung und Regeltreue zurück besinnen und unsere persönlichen Konsequenzen aus dem schwierigen Sportjahr 2015 ziehen, dann wird das den Sport insgesamt stärken. In diesem Sinne stellt uns alle das gerade begonnene Jahr 2016 vor große Herausforderungen.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender